

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 84 (1980)
Heft: 3

Artikel: Transparente zu den Josephsgeschichten
Autor: Schnyder, Brigitte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Transparente zu den Josephsgeschichten

Erzählen

Nachdem ich meinen Mittelstufenschülern die Josephsgeschichte erzählt hatte – wir hatten Joseph auf seinem Weg vom Knaben und Träumer bis zum Ratgeber des Pharao, der das Land vor Hungersnot bewahrt, begleitet –, beschlossen wir, sie in Bildern zu gestalten. Wir besannen uns auf die Stationen dieses Lebens: Wir suchten Titel für eine Bilderfolge, und das Notieren der Titel an der Wandtafel brachte

– ein nochmaliges Überdenken des Geschehens,

Setzen von Schwerpunkten

– ein Setzen von Schwerpunkten. Wir fragten: Wie müssen die Bilder gewählt sein, damit sie den ganzen Textbogen wiedergeben? Darauf wählte jedes Kind seinen Beitrag zur Bilderfolge und begann am Transparent zu arbeiten.

Arbeitsanleitung

Arbeitsmaterial: Schwarzer Fotokarton A2, Kartonnagemesser oder Schere, Seidenpapier oder Transparentpapier, Leim.

Wichtig: Nur einfache Darstellungen. Linien = Kartonstege, die ein zusammenhängendes Gefüge bilden müssen. Flächen werden aus dem Karton geschnitten und hinterklebt (sehr schöne Farbmöglichkeiten durch Verwenden mehrerer Papierschichten). Über die Entstehung von Transparenten siehe auch Lehrerinnenzeitung 11/12, 1977.

Sinn dieser Form der Verarbeitung

Das Illustrieren von Erzähltem ist eine der schönsten und sinnvollsten Arten der Vertiefung, ein Nacherzählen ohne den Kampf mit Schriftsprache und Rechtschreibung. Es scheint uns heute besonders wichtig, denn in wie vielen Familien verdrängt das Fernsehen mehr und mehr das Lesen (vom Erzählen gar nicht zu reden), so dass das Kind vielen Büchern vorerst einmal in ihrer verfilmten Form begegnet. Das heisst, das Tempo des Aufnehmens und die Bilder werden dem Kind vom Medium vorgeschrieben. Es kann nicht zu einer persönlichen Auseinandersetzung, zur Besinnung, zu Rückfragen an das Gebotene gelangen.

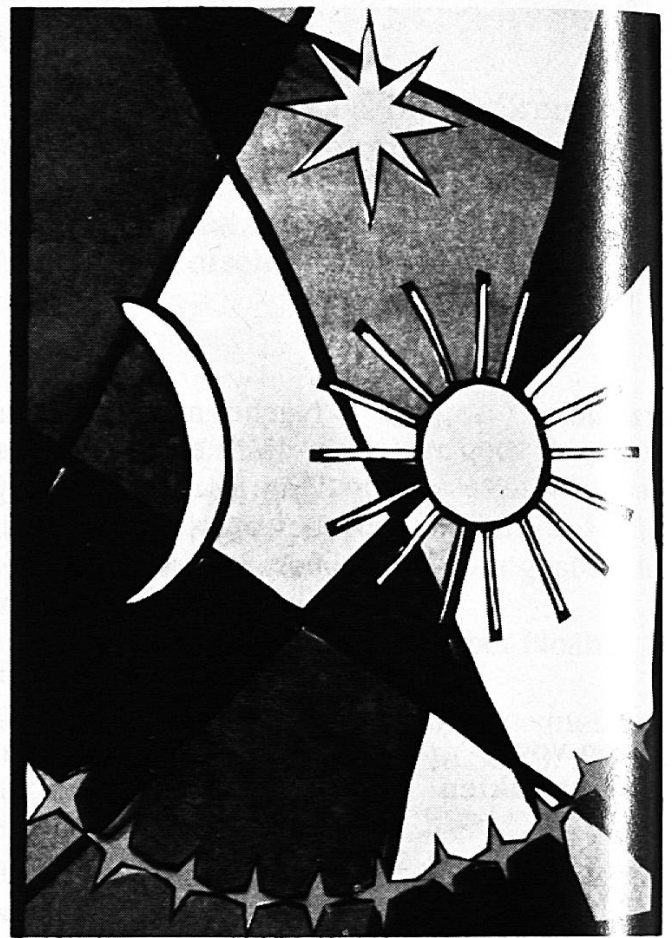
Die Arbeit an den Transparenten hat uns viele Stunden beschäftigt. Und in dieser Zeit wirkte die Josephsgeschichte in den Kindern weiter: Sie träumten mit Joseph, dem Bäcker, dem Mundschenk, dem Pharao. Sie litten mit Joseph unter dem Hass seiner Brüder ... Und nachher schmückte die Transparentfolge während Wochen die Schulstubenfenster als in der Bildsprache der Kinder formulierte Antwort auf das Gehörte.

Alles Illustrieren gibt dem Kind die Möglichkeit, der Flut von Bildern, der es täglich ausgesetzt ist, seine eigenen Bilder entgegenzustellen.

Brigitte Schnyder

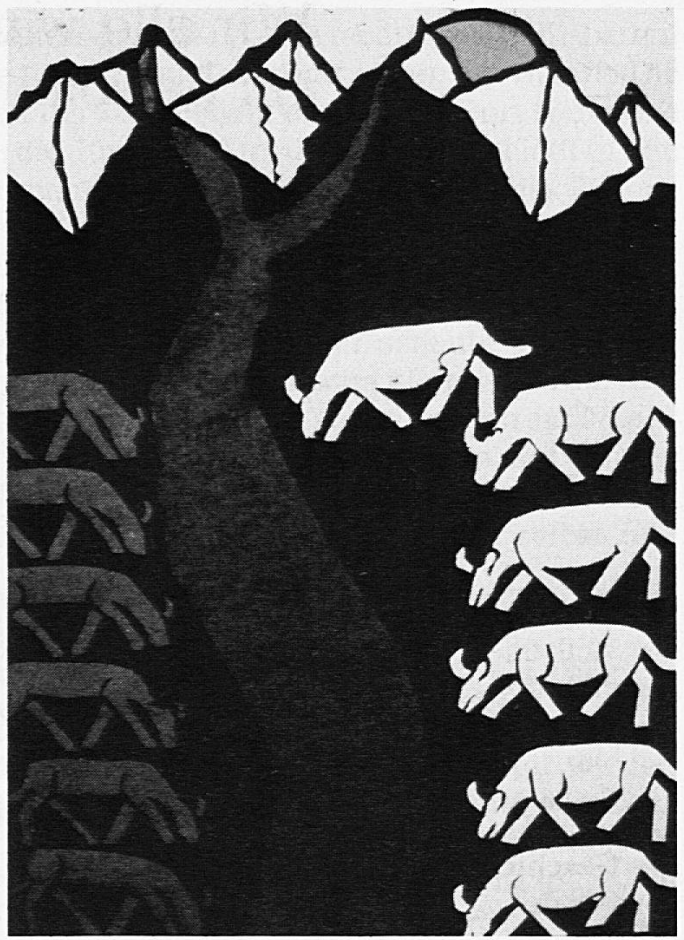
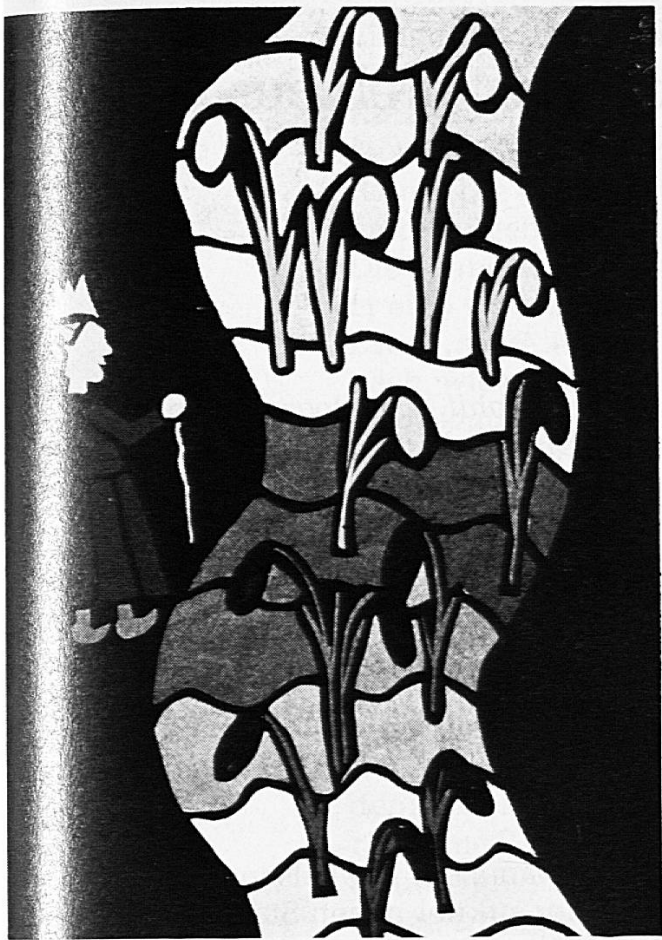


Träume des Joseph



Träume des Bäckers und des Mundschenks





Träume des Pharao

Mose und das Böckchen

Als Mose die Herden Jetros hütete am Rand der Wüste, da geschah es eines Tages, dass ein junges Böckchen ihm entlief und in kecken Sprüngen gegen die Wüste fuhr. Sogleich eilte Mose nach, es zu fangen, aber er konnte es nicht erreichen, und die Sprünge des Tierchens schienen ihn zu verspotten. Immer weiter ging die Jagd über Sand und Stein, zu beiden Seiten dehnte sich immer mehr die heisse grelle Ode der Wüste. Da ergrimte Mose über die Mühsal der nutzlosen Verfolgung und schwor in jähem Zorn: «Fürwahr, wenn ich dich greife, so sollst du deine Bosheit hart büssen.»

Doch auf einmal stand das Böckchen still. Da ging Mose im Bogen, es zu überlisten und im Rücken zu überfallen und seinen Grimm über es auszugießen. Als er aber nah hinzu kam, siehe, da floss aus Sand und Gestein ein helles Wasser, und das Böckchen stand und trank daraus in grossen Zügen. Da sänftigte sich Moses Gemüt und er sprach: «Hätte ich gewusst, dass du des Durstes wegen mir entlaufen bist, so hätte ich mich nicht über dich erzürnt, denn ich weiss wohl, der Durst brennt rauh und böse.» Und er stand und wartete, bis das Böckchen getrunken hatte, danach nahm er es auf seinen Arm und trug es zurück zur Herde. Da der Heilige, gelobt sei er, dies sah, sprach er: «Dieser Mann weiss die Seele seines Tieres, und er kennt Zorn und Erbarmen. Fürwahr, ich will ihm *meine* Herde geben zu weiden, mein Volk Israell!»

Aus: In Deinen Toren, Jerusalem
 von E. Schubert-Christaller. E. Salzer-Verlag, Heilbronn